



Der Minister

Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen, 40190 Düsseldorf

Präsidentin des Landtags
Nordrhein Westfalen
Frau Carina Gödecke MdL
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf



22 . Oktober 2015

Seite 1 von 1

Aktenzeichen
(bei Antwort bitte angeben)
III A 2-74-05/24

Telefon 0211 3843-3246

**56. Sitzung des Ausschusses für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung
und Verkehr (ABWSV) am 29.10.2015**

Bericht zu TOP: Verkehrssicherheit von Fahrradfahrern

Anlage: 1 (60fach)

Sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin,

zur Vorbereitung der 56. Sitzung des Ausschusses für Bauen, Wohnen,
Stadtentwicklung und Verkehr (ABWSV) am 29.10.2015 übersende ich
Ihnen den o.a. Bericht, mit der Bitte um Weiterleitung an die Mitglieder
des ABWSV.

Mit freundlichen Grüßen

Michael Groschek

Dienstgebäude und
Lieferanschrift:
Jürgensplatz 1
40219 Düsseldorf
Telefon 0211 3843-0
Telefax 0211 3843-9110
poststelle@mbwsv.nrw.de
www.mbwsv.nrw.de

Öffentliche Verkehrsmittel:
Straßenbahnlinien 704, 709,
719 bis Haltestelle
Landtag/Kniebrücke

Sitzung des Ausschusses für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr am 29.10.2015

TOP: Verkehrssicherheit von Fahrradfahrern

Bei der Entwicklung der **Unfallzahlen** wird der Vergleich von Januar bis einschließlich September zwischen den Jahren 2014 und 2015 gezogen (siehe Anlage).

Bisher gab es weniger (meldepflichtige) Verkehrsunfälle unter Beteiligung von Radfahrern als im Vorjahr, es wurden weniger Radfahrer getötet und verletzt.

Typische Unfälle und Unfallursachen:

Als häufigste Unfallursache bei den an Unfällen beteiligten Radfahrern war im Jahr 2015 die Benutzung der falschen Fahrbahn (auch Richtungsfahrbahn) oder verbotswidrige Benutzung anderer Straßenteile einschlägig. Danach folgen Alkoholeinfluss sowie Fehler beim Einfahren in den fließenden Verkehr als häufigste Ursachen für Radfahrunfälle.

Elektrisch unterstützte Fahrräder und Betroffene:

Der Anteil elektrisch unterstützter Fahrräder am Verkehrsunfallgeschehen lässt sich in der Kürze der Zeit nur für das 1. Quartal 2015 darstellen.

- Insgesamt gab es von Januar bis März 2628 Verkehrsunfälle unter Beteiligung von Radfahrern. Davon waren bei 113 Unfällen Radfahrer_innen mit elektrisch unterstützten Fahrrädern beteiligt; in 45 Fällen als Unfallbeteiligte_r, die den Unfall verursacht haben.
- Inwieweit es ein typisches Unfallgeschehen mit elektrisch unterstützten Fahrrädern gibt, lässt sich ohne tiefgreifende Analyse in den Kreispolizeibehörden nicht sagen. Gleiches gilt für eine Aussage bezüglich der betroffenen Fahrer_innen. Es handelt sich jedoch häufig um ältere Verkehrsteilnehmer_innen über 65 Jahre.
- Fahrer von Pedelects oder E-Bikes stellen landesweit keine besondere Zielgruppe dar, da die Unfallentwicklung in diesem Bereich nicht alarmierend ist. Vorrangiges Ziel der Fachstrategie Verkehrsunfallbekämpfung ist die Verhinderung von Verkehrsunfällen mit schweren Folgen bei allen Verkehrsbeteiligungsarten. Dabei richtet sich der Fokus insbesondere auf den Killer Nr. 1, die Geschwindigkeit. Durch Geschwindigkeitsüberwachung werden auch die „schwächsten“ Verkehrsteilnehmer, die Radfahrer und Fußgänger, geschützt. Darüber hinaus verfolgt die Polizei konsequent erkannte Verkehrsverstöße,

um Fehlverhalten nicht scheinbar zu legalisieren. Neben der landesweiten Strategie analysieren die Kreispolizeibehörden ihre örtliche Unfalllage, identifizieren Problemstellungen und reagieren ggf. mit behördeneigenen Maßnahmen und Konzepten.

Maßnahmen der Landesregierung und der zuständigen Stellen (nicht abschließend):

- Radfahrausbildung in den Schulen:
 - Die Radfahrausbildung in der Grundschule mit der abschließenden Radfahrprüfung (Landesverkehrswacht mit der Polizei)
 - „Der neue Schulweg“ als ein zentrales Thema der Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung in den Klassen 5 und 6
 - Fahrradfrühförderung
 - Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer „Radfahren in der Grundschule“
 - Radwegdetektiv-Kisten für die Sekundarstufe 1
- Die Landesverkehrswacht wird vom MBWSV mit ihrer Verkehrssicherheitsarbeit institutionell unterstützt. Dabei werden auch Aktionen in Verbindung mit den 64 örtlichen Verkehrswachten, die die Sicherheit im Radverkehr betreffen, durchgeführt:
 - „Tote Winkel Unfälle“
 - „FahrRad...aber sicher!“
 - Pedelec-Kurse
- Die Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise (AGFS) erhält seit Jahrzehnten eine Förderung im Rahmen der Radverkehrssicherheitsarbeit z.B. für die Kampagnen und Broschüren
 - „Nur Armlichter fahren ohne Licht“
 - „Nina: Parke nicht auf unseren Wegen!“
 - „Querungsstellen für den Radverkehr“
 - „Baustellenabsicherung“ für die sichere Führung von Fuß- und Radfahrern in und um Baustellen
- Die AGFS und das ebenfalls vom MBWSV geförderte Zukunftsnetz Mobilität NRW dienen als Multiplikatoren der Verkehrssicherheitsarbeit in NRW. Das Zukunftsnetz Mobilität NRW unterstützt dabei die Kommunen auch mit verschiedenen Maßnahmen aus dem Radverkehr wie
 - Pedelec-Kurse für Seniorinnen und Senioren und
 - Radfahren in der Schule.
- Das MBWSV fördert Verkehrssicherheitstage in den Kommunen, die auch das Thema Verkehrssicherheit für Fahrradfahrer beinhalten.
- Durch die Broschüre „Ab in die Pedale“, herausgegeben vom MBWSV, wird Verkehrsaufklärung auf moderne Art und Weise der Bevölkerung näher gebracht.

- Der Bau von Radverkehrsanlagen erfolgt nach den einschlägigen technischen Regelwerken wie die Richtlinien für die Anlage von Stadtstraßen und die Empfehlung für die Anlage von Radverkehrsanlagen. Die Regelwerke wurden verpflichtend für den Landesbetrieb Straßen NRW eingeführt. Den Kommunen wird die Anwendung empfohlen.
- Beim Bau von Radschnellwegen ist eine strikte Trennung von Rad- und Fußverkehr vorgesehen. So sollen separat geführte Radschnellwege auf ehemaligen Bahntrassen angelegt werden, die eine Kreuzungsfreiheit mit sich bringen. Dadurch und durch die weitest gehende Bevorrechtigung des Radverkehrs an Knotenpunkten werden sichere Wege geschaffen.

Ausblick:

Das Verkehrsunfallgeschehen wird weiterhin - auch mit Blick auf die Beteiligung von elektrisch unterstützten Fahrrädern – beobachtet. Die Verkehrssicherheit unterstützende Maßnahmen werden fortgeführt und weitere innovative Ansätze in einem neu aufgelegten Verkehrssicherheitsprogramm des Landes NRW in Kürze veröffentlicht.

Verkehrsunfallentwicklung unter Beteiligung von Radfahrern Nordrhein-Westfalen Januar bis September 2014/2015

Anzahl der Verkehrsunfälle mit - / Art der Unfallfolgen bei Radfahrern

	2014	2015	Veränderung in %
Verkehrsunfälle*	14.049	13.125	-6,58
Verunglückte	12.650	11.802	-6,70
Getötete	54	49	-9,26
Schwerverletzte	2.276	2.113	-7,16
Leichtverletzte	10.320	9.640	-6,59

Verkehrsunfälle mit Radfahrern nach Lage des Unfallortes

	2014	2015	Veränderung in %
i.g.O	12.882	12.089	-6,16
a.g.O (ohne BAB)	1.167	1.036	-11,23

Folgen bei Radfahrern nach Lage des Unfallortes

Anzahl	Getötete		Verletzte		Verunglückte		Veränderung in %		
	2014	2015	2014	2015	2014	2015	Getötete	Verletzte	Verungl.
i.g.O	30	33	11.430	10.730	11.460	10.763	10,00	-6,12	-6,08
a.g.O (ohne BAB)	24	16	1.166	1.020	1.190	1.036	-33,33	-12,52	-12,94

Häufigste Unfallursachen bei VU mit Radfahrern

	2014		2015		Veränderung in %	
	i.g.O.	a.g.O. (ohne BAB)	i.g.O.	a.g.O. (ohne BAB)	i.g.O.	a.g.O. (ohne BAB)
1. Ursache =10	1.494	./.	1.331	./.	-10,91	./.
2. Ursache =01	668	./.	617	./.	-7,63	./.
3. Ursache =37	487	./.	477	./.	-2,05	./.

*) ohne sonstige Sachschadensunfälle ("Bagatellunfälle")